



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Über die Geschichte der Menschheit

Iselin, Isaak

Carlsruhe, 1784

VIII. Gesetzgebung. Freystaaten. Ihre Triebfedern. Republikanische Tugenen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49770](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49770)

die kostbaren Früchte davon, und machten sie so verehrungswürdig, daß selbst der herrschsüchtige Römer sich scheuete, sie zu zerstören. Er bezeugete gegen sie die Ehrfurcht, welche alle mächtigen Staaten, wenn sie nicht von mehr als Barbaren beherrscht werden, gegen eine jede unschuldige und weise Republic empfinden müssen.

Achtes Hauptstück.

Gesetzgebung. Freystaaten. Ihre Triebfedern. Republicanische Tugenden.

Unter dem Schutze solcher mehr oder minder vollkommener Vereinigungen konnten allmählig weise Gesetzgeber die großen und bewunderungswürdigen Entwürfe ausführen, welche uns in der Geschichte der alten Freystaaten beynahе ungläublich vorkommen.

Die Menschen waren in diesem Zeitpunkt eben in der rechten Reife zu solchen Abwechslungen.

gen. Ihre Geister öffneten sich mit Vergnügen jedem Eindrücke. Das Neue, das Wunderbare, das Seltsame setzten ihre Gemüther sehr leicht in heftige Bewegungen; und waren ihnen desto angenehmer, je leerer und je uneingenommener ihre Seelen waren. Wie weniger sie wußten, desto werther war ihnen alles, wovon man sie überreden wollte; mit einer desto größern Gelehrigkeit nahmen sie alles an, was ihnen unter der Gestalt des Guten und des Wahren beygebracht wurde. Die Ehrfurcht vor der Weisheit und vor der Tugend war bey ihnen so groß, daß dem erstaunten Bürger nichts ungläublich vorkam, was sein Priester ihm vorschwastete, und nichts hart, was sein Gesetzgeber ihm vorschrieb. Unbändig, wenn er dem Menschen gehorchen sollte, war er zu allem bereit, was das Gesetz, das Vaterland und die Götter von ihm forderten.

Da die Staaten klein waren, so erschütterte jede äußerliche Gefahr, wie jede innerliche

Un-

Anordnung, auf einmal alle Gemüther. Die Liebe des Vaterlandes und der Eifer für seine Ehre und für seine Sicherheit wurden also die gemeinen Empfindungen der Bürger; und sie wurden desto stärker, je weniger persönliche und besondere Eigenschaften ihnen noch das Gegengewicht hielten.

So steng der Schauplatz der bürgerlichen Tugend (*) und der Ehre an, sich zu eröffnen; so entwickelten sich die mächtigen Triebe, welche in den bessern Zeiten Griechenlandes die großen Männer desselben beseelten. Diese schöne Flamme schien desto reiner und desto leuchtender, je minder sie durch Nebenabsichten verdüstert werden

(*) Um alle Zweideutigkeit zu verhüten, müssen wir anmerken, daß in dem Laufe dieses siebenden Buches, unter dem Worte Tugend jede Eigenschaft verstanden wird, die große Kräfte des Geistes und des Herzens voraussetzt, ohne auf ihre wahre moralische Güte zu sehen. S. unten das 22. Hauptst. dieses Buches.

den konnte, und je seltener zwischen der Wohlfahrt des Staates und dem Wohlstande des Bürgers (*) eine Zusammenstoßung sich ereignete. Sie war desto lebhafter, da sie immer eine frische Nahrung fand; da jeder Tugendhafte beständig unter den Augen seiner Richter wandelte; und da der Beyfall des Volkes die einzige Belohnung der Thaten war.

Daher

(*) Unstreitig wird ein nicht unbeträchtlicher Grad von Wohlstandes, und so gar von Reichthum erfordert, um die Tugend in einem Staate wirksam zu machen. Herr von Montesquieu sagt B. 7. Hauptst. 2. Leuten, die nichts bedürfen als das Nothwendige, bleibt kein anderer Wunsch übrig, als der Ruhm ihres Vaterlandes, und ihr eigener. Vielleicht aber kann man mit größerm Rechte behaupten, daß in einem Staate, wo sich noch wenige Bürger über das Verlangen des Nothwendigen empor geschwungen hätten, noch wenige weder an ihren Ruhm, noch an den von dem Vaterlande denken würden. Sie würden alle noch Barbaren seyn, und wenn sie Ruhm sucheten, so würde es Prahlerey seyn zu morden und zu siegen, und bey solchen würde noch keine Tugend statt haben.

Daher flossen die großen Handlungen aller ersten Republicaner, daher ihre bewunderten Tugenden, Früchte der Empfindung und nicht der Ueberlegung, schätzbar; weil durch sie der Grund zu der Glückseligkeit und zu der Freyheit der Staaten geleget worden ist; aber an sich selbst von einer sehr vergänglichen Beschaffenheit. Sie hiengen nur von den Erschütterungen ab, durch welche sie verursacht wurden; und wie diese aufhören mußten, so mußten auch jene mit der Ruhe und mit dem Wohlstande verschwinden, welche sie erzeugten.

Sie waren auf einer andern Seite selbst Hindernisse der mildern Sitten, und der bessern Künste des Friedens. Sie erstickten lang alle Keime davon. Sehr lang wurden bey diesen kleinen Nationen die kriegerischen Eigenschaften allein hochgeschätzt. Selbst der Feldbau wurde in vielen dieser Freystaaten als eine verächtliche Arbeit den Slaven allein überlassen, und die Gesetzgeber hatten eine Menge von Uebungen
 and

und von Spielen erfonnen, um die Bürger von allen andern Neigungen, als von der Lust zum Kriege abzuhalten. In einigen wurde endlich der Feldbau noch als eine Beschäftigung angesehen, welche des freyen Mannes nicht unwürdig wäre. Alle andern Künste und Berufe waren da der Antheil des schlechtesten Volkes. (*)

In diesen beyden Arten von Verfassungen blieben am längsten die bürgerlichen Tugenden in ihrer ursprünglichen Stärke, die Gemüther in ihrer natürlichen Rohigkeit und die Glückesumstände in einer gewissen Gleichheit. Der Eigennutz konnte sich da viel später einschleichen, da lang
für

(*) Die gemeinen Künste, welche man Handwerker nennt, sind verachtet. Es ist auch kein Wunder, daß sie nicht grosse Ehre in den Städten kriegen. Denn sie greifen die Leibeskräfte derer an, von welchen sie getrieben werden, weil sie immer dabey sitzen müssen, und nicht unter die Leute kommen: etliche auch ganze Tage beym Feuer zubringen. Wenn aber der Leib angegriffen wird, leidet auch das Gemüth mit dabey. Xenophon vom Hauswesen. Hauptst. 4. S. 2.

für ihn beynabe keine Nahrung vorhanden war; und von dem Geize unbesleket, konnte der Ehrgeiz nicht leicht gefährliche Folgen haben.

Da in diesen Staaten der Beyfall, die Gunst und die Bewunderung des Volkes, welche, noch mehr als die Liebe des Vaterlandes und der Verfassung, die Triebkräfte derselben waren, anders nicht als durch wahre oder scheinbare Verdienste erlanget werden konnten: so wurden die Ehrenstellen selten andern als Würdigen oder würdig scheinenden zu Theile. Da sie anders nicht Vortheil und Ehre bringen konnten, als wenn sie durch große Eigenschaften geabelt wurden; da für den Mann ohne Verdienste sie ohne Werth waren: so war es beynabe unmöglich, daß ein Unwürdiger ihnen hätte nachstreben sollen.

Neuntes Hauptstück

Sparta.

So hat Sparta viele Jahrhunderte hindurch
feine